

## Zur Fortsetzung der Ausgrabungen im Gutshof von Hechingen-Stein, Zollernalbkreis

Auch 1995 konnten die Ausgrabungen im Bereich der großen römischen Gutsanlage von Hechingen-Stein in einer rund fünf Monate langen Kampagne weitergeführt werden. Als vorrangiges Ziel galt es, die seit 1992 laufenden Untersuchungen im Tempelbezirk zu beenden. Dabei gelang es, eine weitere Kapelle (Abb. 123, Nr. 171) freizulegen, womit sich die Gesamtzahl dieser Befunde auf insgesamt neun erhöhte. Zwei weitere, nur sehr fragmentarisch erhaltene Mauerreste (195, 200), können in ihrem ehemaligen Grundriß nicht mehr rekonstruiert werden, da sie durch die vielfachen, längs zur Grabungsfläche verlaufenden Langholzabfuhrwege gestört sind, wobei Mauerrest 195 aufgrund seiner Lage aber auch als der Rest einer Kapelle anzusehen sein dürfte. Außerdem konnte die nordöstliche Mauerecke des Tempelbereichs freigelegt werden. Dies bestätigt das schon vermutete Bild einer annähernd quadratischen Gesamtanlage von etwas über 30 m Seitenlänge, die in einem Abstand von ca. 30 m östlich der Gutshofummauerung liegt (Abb. 124). Leider weisen die Mauerzüge 58 und 113 in weiten Bereichen größere Fehlstellen auf, die teilweise auf die schon erwähnten Langholzabfuhrwege,

aber auch auf den unmittelbar angrenzenden, modernen Straßenbau zurückzuführen sind. So gelang es leider nicht, einen antiken Zugang zu diesem Tempelbereich zu entdecken. Die im letzten Jahr erkannte Zweiphasigkeit der Umfassungsmauer – Mauer 24 war durch Mauer 5 ersetzt und so die Anlage nach Westen erweitert worden – fand in diesem Jahr ihre Korrespondenz im Osten. Hier wurde Mauer 129, die in römischer Zeit abgetragen worden war, durch Mauer 113 ersetzt, die annähernd parallel, im Abstand von rund 4 m nach Osten verschoben, verläuft. So läßt sich vermuten, daß die jeweils außerhalb der ehemaligen östlichen und westlichen Außenmauer gelegenen Baubefunde (99, 127 und 171) einem späteren Zeithorizont zuzurechnen sind. Im Fall der Kapelle 99 ließ sich dies durch die stratigrafische Abfolge eindeutig nachweisen. Aufgrund eines Münzfundes von 1993 unterhalb des Estrichbodens in Kapelle 42, es handelt sich um einen Sesterz des Commodus, kann somit für die ältere Phase des Tempelbezirks ein terminus post nach der Mitte der achtziger Jahre des 2. Jh. n. Chr. angenommen werden. Die Erweiterung dürfte damit schon in das 3. Jh. n. Chr. zu datieren sein.

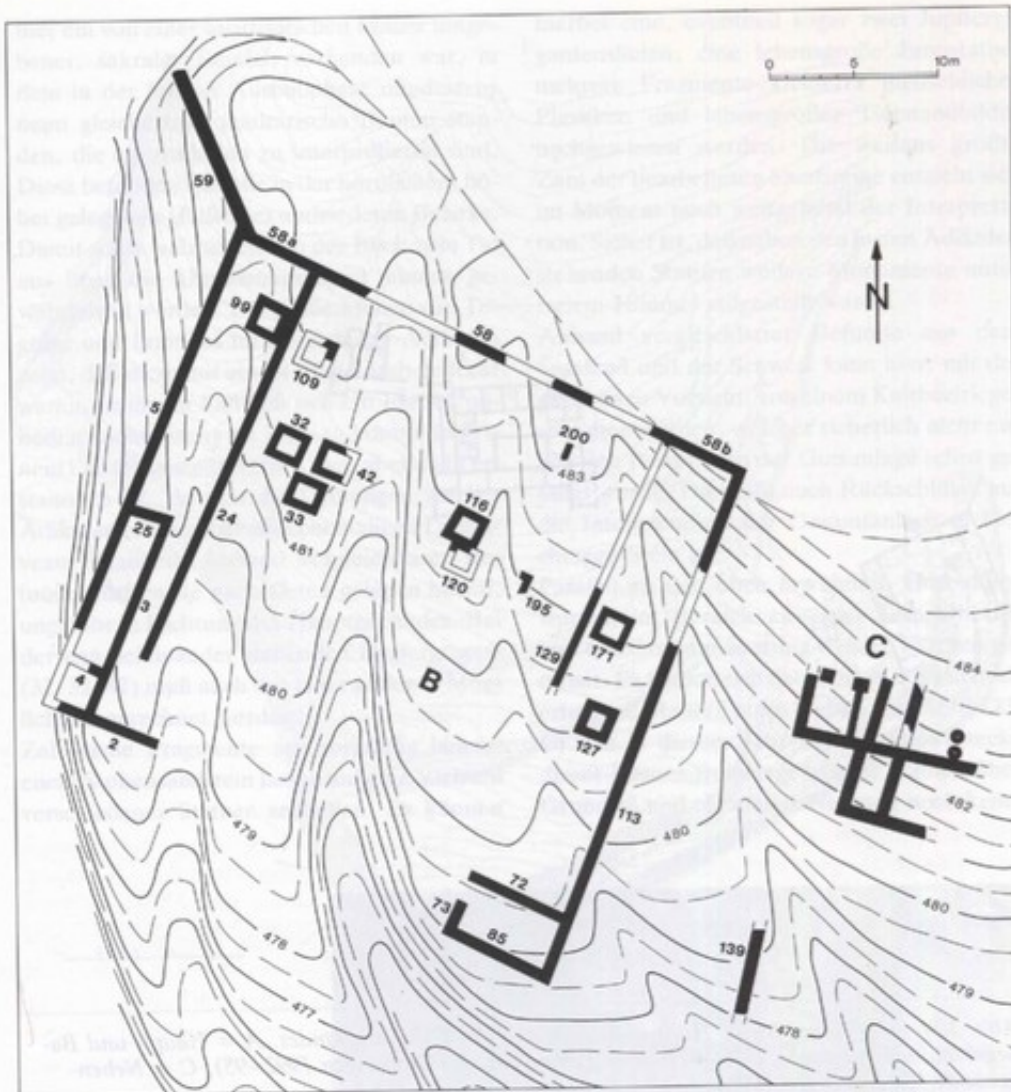


Abb. 123 Hechingen-Stein. Grundrißplan des Tempelbezirks B und Gebäudes C. Stand 1995.

Wie auch in den vergangenen Jahren konnten wieder zahlreiche Fragmente von Statuen aufgedeckt werden. Erwähnenswert ist hier das Fragment eines Vorderlaufes eines annähernd

lebensgroßen Pferdestandbildes, das sich mit Funden der letzten Jahre ergänzen ließ. Wegen seiner Größe kann es aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mit einer Jupitergiganten-

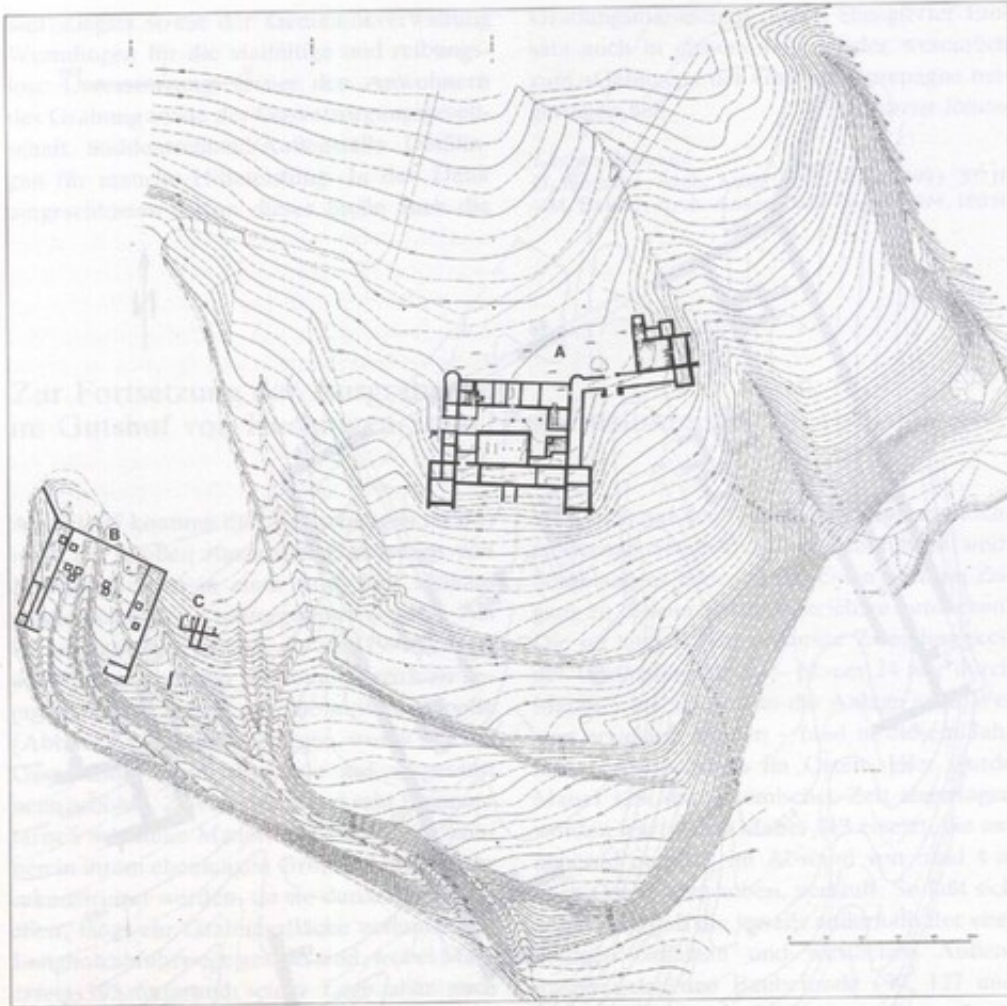


Abb. 124 Hechingen-Stein. Höhengschichtenplan des Gutshofgeländes. A = Haupt- und Badegebäude (Grabungen 1978–81), B = Tempelbezirk (Grabungen 1992–95), C = Nebengebäude (Grabung seit 1995).

gruppe in Verbindung gebracht werden. In unmittelbarer Nähe fanden sich Teile einer weiteren, ebenfalls sehr großen Statue. Es handelt sich um die Klauen und Flügelteile eines Vogels, vermutlich eines Adlers oder eines Fabeltieres. Eine genauere Interpretation dieser

Funde ist im Moment noch nicht möglich; erstaunlich sind sowohl bei der Pferde- als auch der Vogelstatue die außerordentliche Größe.

Ohne der abschließenden Auswertung vorzugreifen zu wollen, läßt sich dennoch sagen, daß

Aussagen gemacht werden. Es steht allerdings außer Frage, daß es sich um ein zumindest zweiphasiges Gebäude gehandelt hat, wobei die bisher erkennbaren Grundrisse der beiden Phasen stark voneinander abweichen (Abb. 123, C). Auffallend ist die sehr gute Qualität der Mauern, die aus gleichmäßig behauenen Sandsteinen gesetzt sind. Teilweise haben sich sogar Reste von Fugenstrich erhalten. Innerhalb dieses Gebäudes fanden sich die vollständig erhaltenen Teile einer Getreidemühle (Abb. 125), die einen Durchmesser von annähernd 0,80 m aufweist. Wegen der guten Erhaltung dieser Mühle und ihres hohen Gewichtes ist es naheliegend anzunehmen, daß sie ursprünglich in der unmittelbaren Umgebung aufgestellt und benutzt wurde. Ein südlich von diesem Gebäude angetroffener Mauerrest (139) könnte in einem Zusammenhang mit diesem Haus stehen.

Da sich diese Gebäude außerhalb der eigentlichen Gutshofummauerung, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Tempelbereich befinden (Abb. 124), läßt sich eine Nutzung in Zusammenhang mit letzterem vorstellen. Zur Klärung dieser Frage müssen allerdings die Grabungen der nächsten Jahre abgewartet werden. Die hervorragende Erhaltung dieser Mauerzüge steht in krassem Gegensatz zu den nur wenige Meter entfernten Befunden im Tempelbezirk. Dies bestätigt die schon vorab

angestellte Vermutung, daß der sakrale Bereich, vermutlich in Zusammenhang mit der Christianisierung dieses Landes, systematisch zerstört wurde. Die diesjährige Grabungskampagne wurde, wie im vorangegangenen Jahr, durch die Bereitstellung dreier Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durch das Arbeitsamt Balingen ermöglicht. Dafür unseren herzlichen Dank. Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei den Teilnehmern der Volkshochschulkurse aus Tübingen, Hechingen und Rottenburg und den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die meist schon zum wiederholten Mal mit großem Einsatz und Interesse an den Ausgrabungen teilnahmen. Da sich die Ausgrabungsstätte unmittelbar am Zugang zum Römischen Freilichtmuseum in Hechingen-Stein befindet, war es auch möglich, den Besuchern einen unmittelbaren Einblick in moderne archäologische Grabungsmethoden zu geben. Wir hoffen, daß die Untersuchungen in dieser Form im nächsten Jahr fortgesetzt werden können. *Stefan Schmidt-Lawrenz*

#### *Literaturhinweise*

S. Schmidt-Lawrenz, Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1992, 176 ff.; 1993, 202 ff.; 1994, 182 ff. – H. Reim, Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1981, 137 ff. – A. Miron (Hrsg.) Das gallorömische Quellheiligtum von Ihn, (Kreis Saarlouis), Ber. Staatl. Denkmalpflege Saarland, Beih. 2 (1994).